

CORE Newsletter #37

Dezember / Décembre 2025

Zum Weihnachtsfest besinnliche Stunden.

Belles fêtes de fin d'année.

Zum Jahresende Dank für Vertrauen und Treue.

Merci pour votre confiance et votre fidélité.

Zum neuen Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.

Succès, santé et chance pour la nouvelle année.



Editorial

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Die Gründung eines Unternehmens ist ein mutiger Schritt, der viele Chancen eröffnet, aber auch zahlreiche Fragen aufwirft. Gerade in der Anfangsphase ist es entscheidend, die richtigen Weichen zu stellen und die wichtigsten Themen im Blick zu behalten. Mit unserem Newsletter möchten wir Sie dabei unterstützen und Ihnen Orientierung bieten.

Wir beleuchten Themen, die für Gründerinnen und Gründer von zentraler Bedeutung sind: Der Einsatz von Mitarbeiterbeteiligungen in der Gründungsphase schafft Motivation und bindet Schlüsselpersonen. Die Wahl der passenden Gesellschaftsform hat langfristige Auswirkungen auf Haftung, Steuern und Flexibilität. Eine Revisionsstelle kann – auch wenn sie nicht vorgeschrieben ist – das Vertrauen in Ihr Unternehmen festigen und dessen Glaubwürdigkeit stärken. Wir veranschaulichen, dass ein solider Finanzplan gerade in der Gründungsphase eine wichtige Orientierung für den Unternehmer und externe Partner bietet und damit den Grundstein für den nachhaltigen Unternehmenserfolg legt. Ebenso wichtig ist es, die Sozialversicherungen von Anfang an korrekt zu handhaben und typische Fehler zu vermeiden, denn gerade in der Gründungsphase entstehen oft Unsicherheiten, die wir gemeinsam mit Ihnen klären. Und schliesslich widmen wir uns dem Thema Vorsorge bei der Unternehmensgründung und zeigen, wie Sie frühzeitig die richtigen Weichen für Ihre finanzielle Sicherheit im Vorsorgefall – also bei Pensionierung, Invalidität oder Tod.

Als Treuhandunternehmen mit multidisziplinären Dienstleistungen begleiten wir Sie in allen Fragen rund um die Gründung, nicht nur im klassischen Treuhandbereich und der Lohnbuchhaltung, sondern auch in den Bereichen Steuern und Recht, Wirtschaftsberatung, Vorsorgeberatung und digitale Transformation. Wir begleiten Sie dabei, Ihr Unternehmen von Beginn an ganzheitlich auszurichten und die Basis für langfristigen Erfolg zu legen.

Zum Jahresende danken wir Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen. Wir wünschen Ihnen frohe Feiertage, erholsame Stunden im Kreis Ihrer Liebsten und einen erfolgreichen Start in ein neues Jahr voller Chancen und Möglichkeiten.

Chers clientes et clients, Chers lectrices et lecteurs,

Créer une entreprise est une démarche audacieuse, porteuse de nombreuses opportunités mais aussi de questions essentielles. Dès les premiers pas, il est crucial de prendre les bonnes décisions et d'avoir à l'esprit les sujets les plus importants. Avec notre newsletter, nous souhaitons vous accompagner et vous offrir des repères concrets.

Nous abordons des thèmes fondamentaux pour les créateurs et créatrices d'entreprise: Mettre en place un plan de participation des collaborateurs dès la phase de création favorise la motivation et fidélise les personnes clés de votre équipe. Le choix de la forme juridique a des conséquences durables sur la responsabilité, la fiscalité et la flexibilité de votre société. La désignation d'un organe de révision, même lorsqu'elle n'est pas obligatoire, peut renforcer la confiance et la crédibilité de votre entreprise. Nous montrons aussi comment un plan financier solide offre, dès la phase de création, une orientation précieuse pour l'entrepreneur et ses partenaires externes, et constitue ainsi la base d'un succès entrepreneurial durable. Il est tout aussi important de gérer correctement les assurances sociales dès le départ et d'éviter les erreurs typiques. Nous vous aidons à lever les incertitudes qui peuvent apparaître dans la phase de création. Enfin, nous abordons le sujet de la prévoyance lors de la création d'entreprise et expliquons comment poser dès le début les jalons pour votre sécurité financière en cas de retraite, d'invalidité ou de décès.

En tant que société fiduciaire proposant des services multidisciplinaires, nous vous accompagnons dans toutes les questions liées à la création d'entreprise: non seulement dans le domaine fiduciaire classique et la gestion des salaires, mais aussi dans les domaines de la fiscalité et du droit, du conseil économique, de la prévoyance et de la transformation digitale. Nous vous aidons à adopter une approche globale dès le début et à poser les bases d'un succès durable.

En cette fin d'année, nous vous remercions sincèrement de votre confiance. Nous vous souhaitons de très belles fêtes, des moments de détente entourés de vos proches et une excellente nouvelle année, riche en opportunités et en réussites.



Thomas Bachmann
Partner, Leiter Steuern & Recht
Associé, Responsable Fiscalité & Droit

Steuern

Einsatz von Mitarbeiterbeteiligung in der Gründungsphase

Mitarbeiterbeteiligungspläne schaffen Anreize und binden Talente. Ihre Bedeutung hat in der Schweiz – auch im KMU-Bereich – stetig zugenommen. Doch ist die Komplexität ihrer Umsetzung in der Praxis nicht zu unterschätzen

Abgrenzungen

Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Privatvermögen sind in der Schweiz steuerfrei, während alle Einkünfte aus einem Arbeitsverhältnis, inkl. der geldwerten Vorteile aus Mitarbeiterbeteiligungen, als Erwerbseinkommen besteuert werden. Daher sind Mitarbeiterbeteiligungen sorgfältig von anderen Beteiligungsarten abzugrenzen. In der Gründungsphase müssen sie insbesondere von sog. Gründeraktien unterschieden und entsprechend dokumentiert werden.



Isabelle Gioielli
Juristin-Steuerspezialistin
Juriste fiscaliste

Arten von Mitarbeiterbeteiligungen

Mitarbeiterbeteiligungen sind besonders für junge, schnell wachsende KMU und Start-ups attraktiv, da diese im Wettbewerb mit grossen, etablierten Unternehmen stehen und oft nicht die Mittel haben, konkurrenzfähige Löhne zu zahlen. Solche Unternehmen benötigen engagierte und motivierte Mitarbeiter, die bereit sind, das Unternehmensrisiko mitzutragen und sich nicht nur als Angestellte, sondern auch als Unternehmer zu engagieren. Mitarbeiterbeteiligungen setzen finanzielle Anreize, um solche Mitarbeiter zu gewinnen und zu motivieren, gemeinsam langfristige Ziele zu verfolgen.

Bei der Gestaltung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen gibt es keine allgemeingültige Standardlösung. Wesentlich ist vielmehr, dass die gewählte Art der Beteiligung zur Unternehmenskultur passt

und jene Mitarbeitenden anspricht, die für die Weiterentwicklung des Unternehmens essenziell sind. Am häufigsten wählen KMU und Start-ups folgende Instrumente aus:

- > Aktien, welche eine direkte Beteiligung am Unternehmen bedeuten und mit Sperrfristen und gewissen Rückgabebedingungen versehen werden können.
- > Optionen, welche den Mitarbeitenden das Recht geben, Aktien zu einem festgelegten Preis und unter bestimmten Bedingungen zu erwerben.
- > Phantomaktien (und andere unechte Beteiligungen), welche den Mitarbeitenden keine Beteiligung am Unternehmen, sondern bloss einen geldwerten Vorteil in Aussicht stellen, der sich an der Entwicklung des Unternehmenswertes orientiert.

Besteuerung

Bei Mitarbeiterbeteiligungen gilt der geldwerte Vorteil, also die Differenz zwischen Verkehrswert und gezahltem Preis, als steuerbares Einkommen.

- > Aktien werden bei ihrer Zuteilung besteuert, mit dem Nachteil, dass Mitarbeitende Steuern zahlen müssen, bevor sie einen Geldzufluss erhalten (sog. Dry Income). Der Weiterverkauf von privat gehaltenen Mitarbeiteraktien nach 5 Jahren ermöglicht grundsätzlich einen steuerfreien Kapitalgewinn, was sie in der Schweiz attraktiv macht. Allerdings sind sie mit einem Umsetzungsaufwand für die Gesellschaft verbunden, weshalb sie sich eher für grössere KMU eignen.
- > Die meisten Optionen werden erst bei ihrer Ausübung besteuert. Dies hat den Vorteil, dass Mitarbeitende erst Steuern zahlen, wenn sie die Optionen im Hinblick auf einen Exit ausüben und somit einen Geldzufluss erhalten. Für die Gesellschaft ist die Umsetzung kostengünstiger, weshalb solche Pläne bei Start-ups beliebt sind. Sie sind aber sorgfältig zu verwalten, um den Überblick zu behalten.
- > Phantomaktien (und andere unechte Mitarbeiterbeteiligungen) sind in ihrer Besteuerung relativ unkompliziert: Der geldwerte Vorteil wird erst beim tatsächlichen Zufluss als Erwerbseinkommen besteuert, womit die Chance auf einen steuerfreien privaten Kapitalgewinn allerdings ausgeschlossen ist.

Da der Verkehrswert von nicht börsenkotierten Anteilen oft unbekannt ist, ergeben sich grosse Fragen rund um ihre Bewertung. Die Bewertungsmethode ist sorgfältig auszuwählen und im Vorfeld mit der Steuerbehörde abzustimmen. Die kantonale Praxis spielt dabei eine grosse Rolle, weil zwischen den Kantonen erhebliche

Unterschiede in der Rechtsanwendung bestehen. Start-ups in der Aufbauphase werden allerdings in den meisten Kantonen nach dem Substanzwert bewertet und allfällige Finanzierungsrunden dürfen unberücksichtigt bleiben.

Plan-Auswahl

Für die Auswahl eines geeigneten Plans werden in der Regel folgende Kriterien berücksichtigt:

- > Möglichkeit eines steuerfreien Kapitalgewinns für die Mitarbeitenden;
- > Zeitpunkt der Besteuerung bei den Mitarbeitenden (insb. Vermeiden der Besteuerung von Dry Income);
- > Spezifische Gegebenheiten des Unternehmens;
- > Kosten und Administrationsaufwand für die Arbeitgeberin;
- > Liquiditätsbedarf seitens der Arbeitgeberin;
- > Kapitalverwässerung für die bisherigen Aktionären und Offenlegung von Geschäftszahlen anlässlich der GV;
- > Auswirkungen auf allfällige zukünftige Verkaufsverhandlungen.

Sämtliche Plan-Arten haben ihre Vor- und Nachteile, welche es bei der Auswahl zu gewichten gilt.

Umsetzung

Bei der Umsetzung eines Mitarbeiterbeteiligungsplans müssen zudem die Mitwirkungspflichten der Arbeitgeberin, die Sozialversicherungsfolgen, allfällige Quellensteuerfolgen sowie gesellschafts-, vertrags- und arbeitsrechtliche Aspekte berücksichtigt werden.

Ein gut ausgewählter Plan als Basis, die Genehmigung der Steuerbehörde als Sicherheit und eine gewissenhafte Umsetzung zur Vermeidung von Rechtsrisiken sind für KMU und Start-ups der Schlüssel zum erfolgreichen Einsatz von Mitarbeiterbeteiligungsplänen. Wir stehen Ihnen dabei gerne zur Seite!

Fiscalité

Intéresser les collaborateurs dès la phase de création

Les plans de participations de collaborateur créent des incitations et fidélisent les talents. Leur importance n'a cessé de croître en Suisse, y compris dans le secteur des PME. Toutefois, la complexité de leur mise en œuvre dans la pratique ne doit pas être sous-estimée.

Délimitations

En Suisse, les gains en capital résultant de l'aliénation d'éléments de la fortune privée sont exonérés d'impôt, tandis que tous les produits issus d'un rapport de travail, y compris les avantages appréciables en argent dérivant de participations de collaborateur, sont imposés en tant que revenu. C'est pourquoi il est essentiel de délimiter soigneusement les participations de collaborateur par rapport aux autres types de participations. Dans la phase de création, elles doivent en particulier être distinguées des actions dites «de fondateur» et faire l'objet d'une documentation adéquate.

Types de participations de collaborateur

Les participations de collaborateur sont particulièrement intéressantes pour les jeunes PME et les start-ups en pleine croissance, car elles leur permettent de rivaliser avec de grandes entreprises établies qui proposent souvent des salaires plus élevés. De telles entreprises ont besoin de collaborateurs engagés et motivés, prêts à partager les risques entrepreneuriaux et à s'investir au-delà d'un simple statut de salarié. Les participations de collaborateur offrent des incitations financières afin d'attirer de tels collaborateurs et de les motiver à poursuivre des objectifs communs à long terme.

La conception des plans de participation ne peut se faire selon une solution standard universelle. Ce qui compte avant tout, c'est que le type de participation choisi corresponde à la culture de l'entreprise et attire les collaborateurs essentiels à son développement. Les PME et les start-up optent le plus souvent pour les instruments suivants:

- > Des actions qui représentent une participation directe dans l'entreprise et qui peuvent être assorties de délais de blocage et de certaines conditions de restitution.
- > Des options qui donnent aux collaborateurs le droit d'acquérir des actions à un prix prédéfini et sous certaines conditions.
- > Des actions fantômes (et autres participations improprement dites) conférant aux collaborateurs une expectative de simple indemnité en espèce liée à l'évolution de la valeur de l'entreprise, sans réelle participation dans celle-ci.

Les participations de collaborateur sont particulièrement intéressantes pour les jeunes PME et les start-ups en pleine croissance, car elles leur permettent de rivaliser avec de grandes entreprises établies qui proposent des salaires plus élevés.

Imposition

L'avantage appréciable en argent découlant de participations de collaborateur, c'est-à-dire la différence entre la valeur vénale et le prix payé, est considéré comme un revenu imposable.

- > Les actions sont imposables lors de leur attribution, présentant l'inconvénient pour les collaborateurs de devoir payer des impôts avant d'obtenir une entrée d'argent («Dry Income»). La revente d'actions de collaborateur détenues à titre privé après cinq ans permet en principe de réaliser un gain en capital exonéré, ce qui les rend attrayantes en Suisse. Cependant, elles impliquent un certain coût de mise en œuvre de la part de la société, raison pour laquelle elles conviennent plutôt aux grandes PME.
- > La plupart des options ne sont imposées qu'au moment de leur exercice. Ainsi, les collaborateurs ne paient des impôts que lorsqu'ils exercent les options en vue d'un exit et bénéficient donc d'une entrée d'argent. Pour la société, la mise en œuvre est moins coûteuse, ce qui explique la popularité de ces plans auprès des start-ups. Ils doivent toutefois être gérés avec soin afin de garder une vue d'ensemble.
- > Les actions fantômes (et autres participations improprement dites) sont imposées de manière assez simple: l'avantage appréciable en argent n'est imposé comme revenu qu'au moment où il est effectivement perçu, excluant toutefois tout gain en capital privé exonéré d'impôt.

La valeur vénale des parts non cotées en bourse étant souvent inconnue, leur évaluation soulève de grandes questions. La méthode d'évaluation doit être choisie avec soin et coordonnée au préalable

avec l'autorité fiscale. La pratique cantonale joue un rôle important à cet égard, car il existe des différences considérables entre les cantons en matière d'application du droit. Cependant, dans la plupart des cantons, les start-ups en phase de lancement sont évaluées selon leur valeur substantielle, sans tenir compte d'éventuels tours de financement.

Choix du plan de participation

Les critères suivants sont en général pris en compte pour le choix d'un plan adapté:

- > La possibilité d'effectuer un gain en capital exonéré d'impôt pour les collaborateurs;
- > Le moment de l'imposition des collaborateurs (afin d'éviter l'imposition de «dry income»);
- > Les spécificités de l'entreprise;
- > Les coûts et les charges administratives pour l'employeur;
- > Les besoins en liquidités de l'employeur;
- > La dilution du capital pour les actionnaires existants et la divulgation du résultat lors de l'AG;
- > Les répercussions sur d'éventuelles négociations futures en vue d'une vente

Chaque type de plan présente des avantages et des inconvénients qu'il convient d'évaluer lors du choix.

Mise en œuvre

Lors de la mise en œuvre d'un plan de participations de collaborateur, une attention particulière doit être accordée aux obligations de collaboration de l'employeur, aux conséquences relatives aux assurances sociales, aux éventuelles conséquences en termes d'impôt à la source ainsi qu'à certains aspects liés au droit des sociétés, au droit des contrats et au droit du travail.

Un plan soigneusement élaboré comme base, l'approbation de l'administration fiscale comme garantie et une mise en œuvre consciencieuse pour éviter les risques juridiques sont les clés du succès d'un plan d'intéressement pour les PME et les start-ups. Nous vous accompagnons dans cette démarche!

Treuhand

Die Wahl der Gesellschaftsform

Die Wahl der passenden Gesellschaftsform ist eine zentrale strategische Entscheidung für Unternehmer. Sie beeinflusst nicht nur die Haftung, Finanzierung und Steuerbelastung, sondern auch Buchführungspflichten, Organisations- und Entscheidungsstrukturen sowie die öffentliche Wahrnehmung des Unternehmens. Das Schweizerische Obligationenrecht (OR) bietet eine Vielzahl an Gesellschaftsformen, von denen die vier wichtigsten hier vorgestellt werden.

Einzelfirma

Die Einzelfirma ist die einfachste und am häufigsten gewählte Gesellschaftsform. Sie entsteht formlos mit der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit. Ein Eintrag ins Handelsregister ist erst ab einem Jahresumsatz von CHF 100 000.– obligatorisch. Mit weniger als CHF 500 000.– Jahresumsatz darf sie eine vereinfachte Buchführung (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) führen. Bei Überschreiten dieser Schwelle sind doppelte Buchhaltung und Bilanzierung vorgeschrieben. In der Praxis empfiehlt sich, bereits bei geringeren Umsätzen eine doppelte Buchhaltung zu führen, da die Steuerverwaltung auch bei kleineren Einzelfirmen eine Jahresrechnung und nicht nur eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung verlangt.

Vorteile

- > Benötigt kein Mindestkapital,
- > Entsteht formlos, d.h. keine Gründungskosten,
- > Schnelle Entscheide (gesellschaftsrechtlichen Organe).

Nachteile:

- > Einzelunternehmer haften unbeschränkt und mit ihrem gesamten Privatvermögen für sämtliche Geschäftsschulden,
- > Wachstum ist eingeschränkt, da sich Drittpersonen am Einzelunternehmen nicht beteiligen dürfen,
- > Gewinn wird auf Ebene der Inhaber als Einkommen besteuert (prog. Steuersatz), obwohl dies nicht unbedingt dem Lohn in der Realität entspricht.

Kollektivgesellschaft (KIG)

Die Kollektivgesellschaft ist eine Personengesellschaft, die von mindestens zwei natürlichen Personen durch Abschluss des Gesellschaftsvertrages gegründet wird, um unter gemeinsamer Firma ein Handelsgewerbe zu betreiben. In der Praxis ist sie jedoch kaum mehr anzutreffen, da die Vorteile einer GmbH klar überwiegen. Betreffend doppelte Buchhaltung gilt dieselbe Umsatzschwelle von CHF 500 000.– wie bei der Einzelfirma.

Vorteile

- > Benötigt kein Mindestkapital,
- > Einfache Struktur mit flexiblen internen Regelungen,
- > Geeignet für kleine, partnerschaftlich geführte Unternehmen, die nicht die nötigen Mittel für eine GmbH aufbringen können.

Nachteile

- > Alle Gesellschafter haften solidarisch, unbeschränkt und persönlich für die Schulden der Gesellschaft, auch wenn sie erst später beitreten,
- > Auflösung der Gesellschaft durch Ausscheiden eines Gesellschafters, sofern sie nicht vor der Auflösung eine anderslautende Regelung vereinbart haben,
- > Gewinn wird auf Ebene der Inhaber als Einkommen besteuert (prog. Steuersatz), wie bei der Einzelfirma.



Matthieu Aebischer
Dipl. Treuhandexperte
Expert fiduciaire diplômé

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Als juristische Person verbindet die GmbH Elemente der Personengesellschaft mit den Vorteilen einer Kapitalgesellschaft. Sie unterliegt immer der doppelten Buchhaltung und Bilanzierungspflicht. Zusätzlich muss sie eine gesetzliche Reserve bilden und einen Jahresabschluss gemäss den Vorschriften des OR erstellen.

Vorteile

- > Mindestkapital von CHF 20 000.–,
- > Haftung auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt, falls die Statuten nicht ausdrücklich eine Nachschusspflicht für Gesellschafter vorsehen,
- > Fixer Steuersatz (keine Progression) und steuerliche Flexibilität (Steuerung der Einkommen),

- > Bietet organisatorisch eine klare und gegenüber der AG flexiblere Struktur und stärkt die Glaubwürdigkeit gegenüber Geschäftspartnern und Banken.

Nachteile

- > Gründung ist formgebunden (öff. Beurkundung), verursacht Kosten,
- > Keine Anonymität der Gesellschafter, da deren Namen und Beteiligung im Handelsregister ersichtlich sind,
- > Organisation durch Geschäftsführung, Gesellschafterversammlung und allenfalls Revisionsstelle führt zu gewissem Aufwand und Kosten.

Aktiengesellschaft (AG)

Die Aktiengesellschaft ist als juristische Person die klassische Rechtsform für mittlere bis grössere Unternehmen. Sie unterliegt der ordentlichen Buchführung und Rechnungslegung. Grössere AGs sind revisionspflichtig, während kleinere unter bestimmten Voraussetzungen eine eingeschränkte Revision durchführen oder gar darauf verzichten können.

Vorteile

- > Haftung beschränkt sich auf das Gesellschaftsvermögen, die Aktionäre tragen kein persönliches Risiko,
- > Fixer Steuersatz (keine Progression) und steuerliche Flexibilität (Steuerung der Einkommen),
- > Ermöglicht eine klare Trennung von Eigentum und Leitung,
- > Erleichtert die Kapitalbeschaffung,
- > Bietet hohe Anonymität (Aktionäre nicht im Handelsregister ersichtlich).

Nachteile

- > Gründung ist formgebunden (öffentliche Beurkundung), verursacht Kosten,
- > Hohes Mindestkapital von CHF 100 000.–, wovon mind. CHF 50 000.– geleistet werden müssen,
- > Erhöhter administrativer Aufwand.

Fazit

Einzelunternehmen oder Kollektivgesellschaften eignen sich insbesondere für kleine Unternehmen mit einfacher Struktur und direkter Kontrolle der Inhaber. Kollektivgesellschaften haben in der Praxis kaum mehr Relevanz und werden praktisch nicht mehr gegründet. Die GmbH oder AG bieten hingegen Haftungsschutz, professionelle Erscheinung und bessere Finanzierungsmöglichkeiten, gehen jedoch mit höheren organisatorischen Anforderungen und Kosten einher.

Eine sorgfältige ganzheitliche Analyse ist unerlässlich, um die langfristig optimale Struktur für ein Unternehmen zu finden. Wir nehmen uns gerne Zeit, Sie bei diesem wichtigen Schritt zu unterstützen.

Comptabilité

Le choix de la forme juridique

Le choix de la bonne forme juridique est une décision très importante pour les entrepreneurs. Elle influence en effet la responsabilité, le financement, la charge fiscale, les obligations comptables, les structures organisationnelles et décisionnelles, ainsi que l'image de l'entreprise. Le Code des obligations (CO) en propose une multitude, dont les quatre principales sont présentées ci-dessous.

Entreprise individuelle

Il s'agit de la forme juridique la plus simple et la plus courante. Elle naît de manière informelle avec les débuts d'une activité lucrative indépendante. L'inscription au registre du commerce n'est obligatoire qu'à partir d'un chiffre d'affaires annuel de CHF 100 000.–. En dessous d'un chiffre d'affaires annuel de CHF 500 000.–, une comptabilité simplifiée (compte de recettes et de dépenses) est suffisante. Passé ce seuil, la comptabilité en partie double et l'établissement d'un bilan sont obligatoires. Dans la pratique, il est préférable de tenir une comptabilité en partie double, même lorsque le chiffre d'affaires est faible, car une comptabilité simplifiée suscite plus de questions de la part de l'administration fiscale.

Avantages

- > Aucun capital minimum requis,
- > Création informelle, à savoir sans frais de constitution,
- > Décisions rapides, sans organe désigné par le droit des sociétés.

Inconvénients

- > L'entrepreneur répond de manière illimitée et avec l'ensemble de la fortune privée pour toutes les dettes de l'entreprise,
- > La croissance est limitée, car les tiers ne peuvent pas participer au capital d'une entreprise individuelle,
- > L'intégralité du bénéfice est imposée comme un revenu privé (taux progressif) du propriétaire, même s'il ne correspond pas nécessairement à ses prélèvements effectifs.

Société en nom collectif

La société en nom collectif est une société de personnes régie par un contrat conclu entre au moins deux personnes physiques qui exercent une activité commerciale sous une raison sociale commune. Dans la pratique, cette forme de société est toutefois devenue rare, car les avantages d'une société à responsabilité limitée (Sàrl) l'emportent clairement. En matière de comptabilité en partie double, le même seuil de chiffre d'affaires de CHF 500 000.– s'applique.

Avantages

- > Aucun capital minimum requis,
- > Structure simple aux règles internes flexibles,
- > Convient aux petites entreprises dirigées en partenariat et qui ne disposent pas des moyens nécessaires pour créer une société à responsabilité limitée.

Inconvénients

- > Tous les sociétaires répondent solidairement, de manière illimitée
- > et personnelle, des dettes de la société, même s'ils n'y entrent qu'ultérieurement,
- > Dissolution de la société en cas de départ d'un associé, sauf si une clause contraire a été prévue,
- > Les bénéfices sont imposés comme revenus privés (taux progressif) des propriétaires, comme dans le cas d'une entreprise individuelle.

Le choix de la bonne forme juridique est une décision très importante pour les entrepreneurs. Elle influence en effet la responsabilité, le financement, la charge fiscale, les obligations comptables, les structures organisationnelles et décisionnelles, ainsi que l'image de l'entreprise.

Société à responsabilité limitée (Sàrl)

La Sàrl est une personne morale qui allie les caractéristiques d'une société de personnes et les avantages d'une société de capitaux. Soumise à la double comptabilité, elle est également tenue d'établir un bilan. Une réserve légale doit en outre être constituée et les comptes annuels doivent être établis conformément aux dispositions du CO.

Avantages

- > Capital minimal de CHF 20 000.–,
- > Limitation de la responsabilité au patrimoine social, sauf si les statuts prévoient expressément une obligation d'apport supplémentaire pour les associés,
- > Taux d'imposition fixe (pas de progressivité) et flexibilité fiscale (lissage des revenus privés),
- > Structure organisationnelle claire et plus flexible que celle d'une SA, renforçant la crédibilité auprès des partenaires commerciaux et des banques.

Inconvénients

- > La création est soumise à des formalités (acte authentique), entraînant des frais,
- > Aucun anonymat pour les associés, car leurs noms et leurs participations sont inscrits au registre du commerce,
- > L'organisation par la direction, l'assemblée des associés et, le cas échéant, l'organe de révision entraîne certains frais et coûts.

Société anonyme (SA)

La société anonyme est, en tant que personne morale, la forme juridique classique pour les entreprises de taille moyenne à grande. Elle est soumise à des obligations en matière de comptabilité et de présentation des comptes. Tandis que les grandes sociétés anonymes sont soumises à un contrôle obligatoire, les plus petites peuvent, sous certaines conditions, procéder à un contrôle restreint, voire y renoncer.

Avantages

- > La responsabilité est limitée au patrimoine social; les actionnaires ne supportent aucun risque personnel,
- > Taux d'imposition fixe (pas de progressivité) et flexibilité fiscale (lissage des revenus privés),
- > Permet une séparation claire entre propriété et management,
- > Facilite la levée de capitaux,
- > Haut degré d'anonymat, les actionnaires ne figurent pas au registre du commerce.

Inconvénients

- > La création est soumise à des formalités (acte authentique), entraînant des frais,
- > Un capital minimal élevé de CHF 100 000.–, dont au moins CHF 50 000.– doivent être libérés,
- > Charge administrative accrue.

Conclusion

Les entreprises individuelles et les sociétés en nom collectif conviennent davantage aux petites entreprises dont la structure est simple et qui sont sous le contrôle direct des propriétaires. Dans la pratique, les sociétés en nom collectif ont perdu toute importance et sont rarement créées. Les sociétés à responsabilité limitée (Sàrl) ou les sociétés anonymes (SA) présentent en revanche l'avantage d'une protection en matière de responsabilité, une image professionnelle et de meilleures options de financement, mais elles impliquent un niveau d'organisation et des frais plus élevés.

Afin de trouver la structure optimale à long terme pour une entreprise, une analyse globale minutieuse est indispensable. Nous vous accompagnons volontiers dans cette étape importante.

Wirtschaftsprüfung

Gute Gründe für die Wahl einer Revisionsstelle

Bei der Gründung eines Unternehmens in der Rechtsform einer juristischen Person stellt sich unweigerlich die Frage ob eine Revisionsstelle zu wählen ist oder nicht.

Im Obligationenrecht ist die Pflicht zur Wahl einer Revisionsstelle in Art. 727 geregelt. Es wird zwischen der Ordentlichen Revision sowie der Eingeschränkten Revision Unterschieden.

Ordentliche Revision

Kriterien

Überschreitung von zwei der nachfolgenden Grössen in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren:

- > Bilanzsumme von 20 Millionen
- > Umsatzerlös von 40 Millionen
- > 250 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Eingeschränkte Revision

Kriterien

Vorgenannte Grössenkriterien werden nicht erreicht

Verzicht auf eine Revisionsstelle

Opting Out

Bei weniger als 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt kann bei Zustimmung aller Anteilshaber auf eine eingeschränkte Revision verzichtet werden

Vorteile einer Revisionsstelle

unabhängig von der Unternehmensgrösse

Mit der Wahl einer Revisionsstelle sind verschiedene Vorteile verbunden wie eine erhöhte Glaubwürdigkeit bei Banken, Investoren, Sozialversicherungen und Steuerbehörden, da unabhängig geprüfte Jahresrechnungen mehr Sicherheit bieten. Auch Unternehmen mit weniger als 10 Vollzeitstellen sind mit verschiedensten Stakeholdern im Rahmen ihrer Tätigkeit konfrontiert.

Die kritische Grundhaltung welche die Revisionsstelle bei Ihrer Tätigkeit einnimmt, unterstützt bei der frühzeitigen Erkennung von Risiken indem finanzielle Schwachstellen identifiziert und lösungsorientierte Massnahmen aufgezeigt werden können.

Eine regelmässige Prüfung der Jahresrechnung erhöht in vielen Fällen die Qualität der Buchführung und gibt dem Unternehmer wäh-

rend dem Jahr mehr Sicherheit zur Verlässlichkeit seiner Finanzzahlen die er zur Unternehmensführung bezieht.

Verlässliche Finanzzahlen unterstützen den Unternehmer auch bei der Erstellung seiner Finanz- und Liquiditätsplanung. Die Revisionsstelle unterstützt aber auch als Sparringpartner für Fragen rund um Buchführung, Rechnungslegung sowie weitere finanzspezifischen Problemstellungen mit ihrem fundierten Wissen sowie der grossen Praxiserfahrung.



Peter Schütz

Dipl. Wirtschaftsprüfer
Expert-comptable diplômé

Mit den über die Jahre gesammelten Erfahrungen im Zusammenhang mit der jährlichen Prüfung der Jahresrechnung eines Unternehmens kann die Revisionsstelle effizient sowie lösungsorientiert bei der Durchführung von Spezialprüfungen wie Kapitalerhöhung, Kapitalherabsetzung, Liquidationen usw. als auch bei der Überprüfung von Lohnvergleichsanalysen sowie Prüfungen nach Fusionsgesetz beigezogen werden.

Das fundierte Finanz- und betriebswirtschaftliche Wissen der Wirtschaftsprüfer trägt im Zusammenhang mit Unternehmensbewertungen sowie bei der Durchführung von allfälligen Financial Due-Diligence-Prüfungen, Unternehmensübernahmen sowie Nachfolgeregelungen zu erfolgreichen Transaktionen bei.

Gerne stehen wir Ihnen mit unserem versierten und fachkundigen Team mit langjähriger Erfahrung sowie Expertise zur Verfügung.

Révision

Les bonnes raisons d'opter pour un organe de révision

Lors de la création d'une entreprise sous la forme juridique d'une personne morale, se pose inévitablement la question d'opter ou non pour un organe de révision.

C'est l'article 727 du Code des obligations qui régit cette obligation. Il distingue entre la révision ordinaire et la révision restreinte.

Révision ordinaire

Critères

Dépassement de deux des valeurs suivantes au cours de deux exercices consécutifs:

- > Total du bilan de 20 millions
- > Chiffre d'affaires de 40 millions
- > 250 emplois à temps plein en moyenne par an;

Révision restreinte

Critères

Si les critères ci-dessus ne sont pas remplis

Renonciation à un organe de révision

Opting Out

Dès lors qu'une entreprise compte moins de 10 emplois à temps plein en moyenne annuelle, elle peut renoncer à un contrôle restreint sous réserve de l'accord de tous les détenteurs de parts.

Avantages d'un organe de révision peu importe la taille de l'entreprise

En optant pour un organe de révision, les entreprises bénéficient de plusieurs avantages, parmi lesquels une crédibilité accrue auprès des banques, des investisseurs, des assurances sociales et des autorités fiscales, car les comptes annuels vérifiés de manière indépendante apportent davantage de sécurité. Et, même les entreprises de moins de 10 salariés sont confrontées à divers interlocuteurs dans le cadre de leurs activités.

L'attitude critique adoptée par l'organe de révision dans le cadre de son activité favorise la détection précoce des risques, en permettant d'identifier les faiblesses financières et de proposer des solutions adaptées.

Dans de nombreux cas, un contrôle régulier des comptes annuels renforce la qualité de la comptabilité et la confiance de l'entrepre-

neur dans la fiabilité des données financières utilisées pour diriger son entreprise tout au long de l'année.

Grâce à des chiffres fiables, l'entrepreneur peut établir sa planification financière et celle de sa trésorerie. L'organe de révision l'accompagne dans cette démarche et lui apporte son soutien comme sparring-partner pour toutes les questions relatives à la comptabilité, à la présentation des comptes et à d'autres problèmes financiers spécifiques, tirant parti de ses connaissances approfondies et de son expérience pratique.

Et, même les entreprises de moins de 10 salariés sont confrontées à divers interlocuteurs dans le cadre de leurs activités.

Fort de son expérience acquise au fil des ans lors de la révision des comptes annuels d'une entreprise, l'organe de révision est en mesure d'effectuer des audits spéciaux de manière efficace et orientée vers les solutions, notamment pour une augmentation de capital, une réduction de capital ou une liquidation, etc., ainsi que pour la vérification des analyses d'égalité salariale et d'audits conformément à la loi sur les fusions.

Les solides expertises financières et économiques de nos collaborateurs sont un atout majeur pour assurer le succès des transactions lors d'évaluations d'entreprises, de contrôles de due diligence financière, de rachats d'entreprises et de transmissions d'entreprises.

Profitez de l'expertise et de l'expérience de notre équipe.

Wirtschaftsberatung

Der Finanzplan in der Gründungsphase eines Unternehmens

Die Gründungsphase eines Unternehmens ist geprägt von Unsicherheit, dynamischen Entwicklungen und einem hohen Informations- sowie Kapitalbedarf. In dieser sensiblen Phase ist ein fundierter Finanzplan unverzichtbar. Ein integrierter Finanzplan umfasst je nach Definition und Ausgestaltung die Bilanzplanung, die Erfolgsplanung, die Investitionsplanung und die Liquiditätsplanung.

Der Finanzplan ist ein integraler Bestandteil des Businessplans. Während der Businessplan die Geschäftsidee, das Marktumfeld, die Strategie und die Organisation beschreibt, liefert der Finanzplan die quantitativen Nachweise für die Umsetzbarkeit und Rentabilität des Vorhabens.

Bestandteile des Finanzplans

Bilanzplanung

Die Bilanzplanung beschreibt die voraussichtliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Sie zeigt, welche Mittel dem Unternehmen zur Verfügung stehen und wie diese eingesetzt werden. Besonders in der Gründungsphase dient die Bilanzplanung als Kontrollinstrument, um sicherzustellen, dass das Eigen- und Fremdkapital in einem ausgewogenen Verhältnis stehen und die Zahlungsfähigkeit gewährleistet bleibt.

Erfolgsplanung

Die Erfolgsplanung prognostiziert die erwarteten Erträge und Aufwendungen eines Unternehmens für einen bestimmten Zeitraum. Sie gibt Auskunft darüber, ob und ab wann das Unternehmen profitabel arbeitet. Für Gründer ist dies essenziell, um die Wirtschaftlichkeit ihres Geschäftsmodells zu überprüfen und potenzielle Schwachstellen frühzeitig zu erkennen.

Investitionsplanung

Investitionen sind gerade zu Beginn häufig notwendig, um Anlagen, Maschinen, Software oder andere Ressourcen zu beschaffen. Die Investitionsplanung stellt sicher, dass alle notwendigen Anschaffungen zeitlich und finanziell abgestimmt werden. Sie hilft, den Kapitalbedarf präzise zu ermitteln und die Finanzierung darauf abzustimmen.

Liquiditätsplanung / Plan-Geldflussrechnung

Die Liquiditätsplanung ist wohl der kritischste Bestandteil des Finanzplans in der Gründungsphase. Sie stellt sicher, dass das Unternehmen zu jedem Zeitpunkt zahlungsfähig bleibt und alle Verpflichtungen fristgerecht erfüllen kann. Ein Liquiditätsengpass kann bereits in den ersten Monaten zur Insolvenz führen, selbst wenn das Geschäftsmodell grundsätzlich tragfähig wäre. Die Plan-Geldflussrechnung stellt die Liquiditätsplanung gegliedert nach dem Cashflow aus Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Am Ende der Geldflussrechnung steht die Veränderung des Bestands an liquiden Mitteln, also wie viel Bargeld und Bankguthaben das Unternehmen am Anfang und Ende der Periode hatte. Zusammengefasst

bietet die Geldflussrechnung einen klaren Überblick darüber, woher das Geld kommt und wofür es verwendet wird – ein wichtiger Aspekt für Investoren, Analysten und das Management, um die finanzielle Stabilität und Flexibilität eines Unternehmens zu beurteilen.

Bedeutung in der Gründungsphase

Ein detaillierter und realistischer Finanzplan schafft Transparenz über die finanzielle Entwicklung des Unternehmens und ermöglicht es Gründern, fundierte Entscheidungen zu treffen. Er hilft, Risiken zu identifizieren und rechtzeitig Gegenmassnahmen einzuleiten. Die Planung erlaubt es zudem, Szenarien durchzuspielen und auf verschiedene Eventualitäten vorbereitet zu sein. Gerade in der Gründungsphase, in der Erfahrungswerte fehlen und der Markt schwer einschätzbar ist, bietet der Finanzplan eine wichtige Orientierung.

Adressaten einer Finanzplanung

Der Finanzplan richtet sich an verschiedene Zielgruppen:

- > Gründer und das Management-Team: Sie nutzen den Plan als Steuerungs- und Kontrollinstrument für die operative und strategische Führung.
- > Investoren und Banken: Sie fordern einen detaillierten Finanzplan als Entscheidungsgrundlage für die Vergabe von Krediten oder Investitionen.
- > Öffentliche Förderstellen: Auch sie verlangen meist eine Finanzplanung zur Bewertung von Förderanträgen.
- > Geschäftspartner: Lieferanten oder Kooperationspartner können sich einen Überblick über die finanzielle Stabilität des jungen Unternehmens verschaffen.

Fazit

In der Gründungsphase entscheidet ein durchdachter Finanzplan massgeblich über den Erfolg oder das Scheitern eines Unternehmens. Idealerweise wird er für kurzfristige Zwecke für das erste Geschäftsjahr auf Monatsbasis und für langfristige Zwecke auf Jahresbasis für die ersten 5 Jahre erstellt. Er ist nicht nur ein internes Steuerungsinstrument, sondern auch eine unverzichtbare Entscheidungsgrundlage für externe Partner. Der enge Zusammenhang mit dem Businessplan unterstreicht seine Bedeutung. Wer sich als Gründer frühzeitig und gewissenhaft mit Bilanz-, Erfolgs-, Investitions- und Liquiditätsplanung auseinandersetzt, legt den Grundstein für eine nachhaltige und erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Conseils d'entreprise

Le plan financier lors de la phase de création de l'entreprise

La création d'une entreprise est une étape marquée par de l'incertitude, des évolutions dynamiques et des besoins élevés en informations et en capitaux. Durant cette étape cruciale, la mise en place d'un plan financier solide est indispensable. En fonction de la définition et de la structure adoptées, un plan financier intégré comprend la planification du bilan, des résultats, des investissements et des liquidités.

Le plan financier fait partie intégrante du business plan. Tandis que ce dernier décrit l'idée commerciale, le contexte économique, la stratégie et l'organisation, le plan financier fournit les preuves quantitatives de la faisabilité et de la viabilité financière du projet.

Composants du plan financier

Planification du bilan

La planification du bilan décrit la situation prévisionnelle de l'entreprise en matière de patrimoine, de finances et de résultats à une date donnée. Elle détaille les ressources dont dispose l'entreprise et la manière dont celles-ci sont utilisées. En particulier pendant la phase de création, cette planification sert d'instrument de contrôle permettant de valider l'équilibre entre les fonds propres et les capitaux étrangers, garantissant ainsi la solvabilité.

Planification des résultats

La planification des résultats prévoit les recettes et les dépenses d'une entreprise attendues pour une période donnée. Elle montre si et à partir de quand l'entreprise sera rentable. Pour les fondateurs, connaître la rentabilité de leur modèle économique est essentiel pour identifier les éventuelles faiblesses à un stade précoce.

Planification des investissements

C'est souvent au début que les investissements sont essentiels afin d'acquérir des équipements, des machines, des logiciels ou d'autres ressources. Cette planification des investissements aide à coordonner les achats nécessaires en termes de calendrier et de budget, et permet de déterminer précisément les besoins en capitaux afin d'adapter le financement en conséquence.

Planification de la trésorerie / Flux de trésorerie prévisionnels

La planification de la trésorerie est certainement l'élément le plus crucial du plan financier lors de la création d'une entreprise. Elle garantit que l'entreprise reste solvable à tout moment et soit en mesure d'honorer toutes ses obligations dans les délais impartis. Un défaut de liquidités peut entraîner l'insolvabilité dès les premiers mois, même si le modèle économique est fondamentalement viable. Le tableau des flux de trésorerie prévisionnels présente la planification des liquidités, ventilée selon le cashflow provenant des activités opérationnelles, des investissements et du financement.

À la fin du tableau apparaît la variation des liquidités, c'est-à-dire les espèces et les avoirs bancaires dont l'entreprise disposait au début et au terme de la période considérée. En résumé, ce tableau offre une

vue d'ensemble claire de la provenance et de l'utilisation des fonds; élément important pour les investisseurs, les analystes et la direction afin d'évaluer la stabilité et la flexibilité financières d'une entreprise.

Importance dans la phase de création

Un plan financier détaillé et réaliste donne une visibilité quant au développement financier de l'entreprise et permet aux fondateurs de prendre des décisions éclairées. Il permet d'identifier les risques et de prendre des mesures en temps utile. Ce processus de planification aide également à envisager différents scénarios et à se préparer à diverses éventualités. C'est précisément pendant la phase de création, où l'expérience fait défaut et où il est difficile d'évaluer le marché, que le plan financier s'avère particulièrement utile.

Destinataires de la planification financière

Le plan financier est destiné à différents groupes cibles:

- > Les fondateurs et la direction, qui l'utilisent comme instrument de pilotage et de contrôle pour la gestion opérationnelle et stratégique.
- > Les investisseurs et les banques, qui exigent un plan financier détaillé pour prendre une décision quant à l'octroi de crédits ou d'investissements.
- > Les organismes publics de subvention, qui exigent généralement un plan financier pour évaluer les demandes de subventions.
- > Les partenaires économiques, comme les fournisseurs et autres partenaires, pour pouvoir évaluer la stabilité financière de la jeune entreprise.

Conclusion

Durant la phase de création, la réussite ou l'échec d'une entreprise dépend en grande partie de la qualité de son plan financier. S'il est idéalement établi sur une base mensuelle pour le premier exercice, il le sera sur une base annuelle pour les cinq exercices suivants, afin de prévoir les besoins à long terme. Il joue un rôle à la fois d'instrument de contrôle interne et de base décisionnelle indispensable pour les partenaires externes. Sa relation étroite avec le business plan souligne son importance. Lorsque les fondateurs se penchent dès le début et de manière sérieuse sur la planification du bilan, des résultats, des investissements et des liquidités, ils construisent d'emblée des bases solides pour une évolution durable et fructueuse de leur entreprise.

Bilanzen in CHF per	2025 Plan	%	2026 Plan	%	2027 Plan	%	2028 Plan	%	2029 Plan	%
Flüssige Mittel	14 500	8%	44 263	24%	60 208	30%	62 281	35%	84 129	47%
Forderung aus L+L	20 000	11%	22 000	12%	23 000	11%	23 500	13%	24 500	14%
Andere kfr. Forderungen	4 000	2%	5 000	3%	6 000	3%	8 000	4%	10 000	6%
Vorräte	12 000	7%	14 000	7%	15 000	7%	16 000	9%	18 000	10%
Aktive Abgrenzungen	4 000	2%	5 000	3%	6 000	3%	8 000	4%	12 000	7%
Umlaufvermögen	54 500	31%	90 263	48%	110 208	55%	117 781	60%	148 629	82%
Finanzanlagen	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
Mobile Sachanlagen	120 000	69%	98 000	52%	90 000	45%	60 000	34%	32 000	18%
Anlagevermögen	120 000	69%	98 000	52%	90 000	45%	60 000	34%	32 000	18%
Total Aktiven	174 500	100%	188 263	100%	200 208	100%	177 781	100%	180 629	100%
Verbindlichkeiten aus L+L	30 000	17%	30 000	16%	30 000	15%	30 000	17%	30 000	17%
Finanzverbindlichkeiten kurz	7 000	4%	7 000	4%	8 000	4%	8 000	4%	8 000	4%
Passive Abgrenzungen	7 500	4%	9 375	5%	11 800	6%	14 800	8%	18 500	10%
Kfr. Fremdkapital	44 500	26%	46 375	25%	49 800	25%	52 800	30%	56 500	31%
Finanzverbindlichkeiten lang	30 000	17%	25 000	13%	20 000	10%	0	0%	0	0%
Lfr. Fremdkapital	30 000	17%	25 000	13%	20 000	10%	0	0%	0	0%
Aktienkapital	100 000	57%	100 000	53%	100 000	50%	100 000	56%	100 000	55%
Gesetzliche Reserven	0	0%	0	0%	844	0%	1 520	1%	2 249	1%
Gewinnvortrag	0	0%	0	0%	16 044	8%	8 888	5%	7 732	4%
Jahresgewinn	0	0%	16 888	9%	13 520	7%	14 573	8%	14 148	8%
Eigenkapital	100 000	57%	116 888	62%	130 408	65%	124 981	70%	124 129	69%
Total Passiven	174 500	100%	188 263	100%	200 208	100%	177 781	100%	180 629	100%



Markus Jungo
Partner, Dipl. Wirtschaftsprüfer
Associé, Expert-comptable diplômé

Erfolgsrechn. in CHF per	2025 Plan	%	2026 Plan	%	2027 Plan	%	2028 Plan	%	2029 Plan	%
Betriebsratrag	800 000	100	840 000	100	866 800	100	873 936	100	891 415	104
Warenaufwand	-240 000	-30	-252 000	-30	-257 040	-30	-262 181	-30	-267 424	-30
Bruttogewinn I	560 000	70	588 000	70	599 760	70	611 755	70	623 990	70
Personalaufwand	-370 000	-46	-381 100	-46	-388 722	-46	-396 496	-46	-404 426	-46
Bruttogewinn II	190 000	24	206 900	25	211 038	25	215 259	25	219 564	25
Raumaufwand	-66 000	-8	-66 660	-8	-67 327	-8	-68 000	-8	-68 680	-8
Unterhalt & Reparaturen	-6 000	-1	-6 330	-1	-6 457	-1	-6 909	-1	-7 047	-1
Fahrzeugaufwand	-5 000	-1	-5 100	-1	-5 202	-1	-5 306	-1	-5 412	-1
Sachvers., Ausgaben, Gebüh.	-6 000	-1	-6 300	-1	-6 426	-1	-6 555	-1	-6 686	-1
Energie, Entsorgung	-30 000	-4	-33 000	-4	-33 660	-4	-33 997	-4	-34 337	-4
Verwaltung- & Informatik	-18 500	-2	-19 148	-2	-19 530	-2	-19 726	-2	-19 923	-2
Marketing	-12 000	-2	-10 000	-1	-10 200	-1	-10 404	-1	-10 612	-1
Übriger Betriebsaufwand	-7 000	-1	-7 319	-1	-7 392	-1	-7 466	-1	-7 540	-1
Total Betriebsaufwand	-150 500	-19	-153 856	-18	-156 193	-18	-158 361	-18	-160 236	-18
EBITDA	39 500	5	53 044	6	54 845	6	56 898	7	59 328	7
Abschreibungen	-30 000	-4	-32 000	-4	-38 000	-4	-40 000	-5	-43 000	-5
EBIT	9 500	1	21 044	1	16 845	2	16 898	2	16 328	2
Ao. Aufwand	-8 000	-1	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzaufwand	-1 500	0	-1 250	0	-1 000	0	0	0	0	0
Steuern	0	0	-2 906	0	-2 325	0	-2 325	0	-2 179	0
Unternehmenserfolg	0	0	16 888	2	13 520	2	14 573	2	14 148	2

Plan-Geldflussrechnung	2025 Plan	2026 Plan	2027 Plan	2028 Plan	2029 Plan
Jahresergebnis	0	16 888	13 520	14 573	14 148
Abschreibungen Mobile Sachanlagen	30 000	32 000	38 000	40 000	43 000
Forderungen Zu(-)/Abnahme(-)	-20 000	-2 000	-1 000	-500	-1 000
Sonstige Forderungen Zu(-)/Abnahme(-)	-4 000	-1 000	-1 000	-2 000	-2 000
Vorräte Zu(-)/Abnahme(-)	-12 000	-2 000	-1 000	-1 000	-2 000
Aktive Rechnungsabgrenzungen Zu(-)/Abnahme(-)	-4 000	-1 000	-1 000	-2 000	-4 000
kfr. Verbindlichkeiten Zu(-)/Abnahme(-)	30 000	0	0	0	0
Sonstige kfr. Verbindlichkeiten Zu(-)/Abnahme(-)	7 000	0	1 000	0	0
Passive Rechnungsabgrenz. Zu(-)/Abnahme(-)	7 500	1 875	2 425	3 000	3 700
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	34 500	44 763	50 945	52 073	51 848
Investitionen / Devestitionen in Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Investitionen / Devestitionen in Sachanlagen	-150 000	-10 000	-30 000	-10 000	-15 000
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-150 000	-10 000	-30 000	-10 000	-15 000
Einlage Aktienkapital Zu(-)/Abnahme(-)	100 000	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten lang Zu(-)/Abnahme(-)	30 000	-5 000	-5 000	-20 000	0
Ausschüttung Dividende	0	0	0	-20 000	-15 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	130 000	-5 000	-5 000	-40 000	-15 000
Geldfluss totalisiert	14 500	29 763	15 945	2 073	21 848
Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres	0	14 500	44 263	60 208	62 281
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14 500	44 263	60 208	62 281	84 129
Nettoveränderung der Flüssigen Mittel	14 500	29 763	15 945	2 073	21 848
Kontrolle	0	0	0	0	0

Sozialversicherungen

Welche Sozialversicherungen braucht ein Unternehmen in der Entstehung?

Für ein neu gegründetes Unternehmen ist es entscheidend, die Grundlagen der Sozialversicherungen von Anfang an korrekt zu berücksichtigen. Neben dem Erstellen von korrekten Lohnabrechnungen bilden die Anmeldung und Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge einen zentralen Bestandteil der Personaladministration.

In der Schweiz sind Arbeitgebende verpflichtet, ihre Mitarbeitenden bei den obligatorischen Sozialversicherungen anzumelden. Dazu zählen die Alters- und Hinterlassenenversicherung, die Invalidenversicherung, die Erwerbsersatzordnung sowie die Arbeitslosenversicherung. Zudem muss der Arbeitgebende für seine Mitarbeitenden eine Berufsunfallversicherung abschliessen. Arbeiten diese mehr als acht Stunden pro Woche im Unternehmen, sind sie zusätzlich gegen Nichtberufsunfälle zu versichern. Diese Versicherungen bieten Schutz im Falle von Alter, Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit und stellen somit die grundlegende Absicherung der Erwerbstätigkeit sicher.

Darüber hinaus müssen Beiträge an die berufliche Vorsorge (BVG) geleistet werden, sobald die Mitarbeitenden die gesetzlichen Eintrittsschwellen erreichen.

Für Unternehmen in der Entstehung ist es wichtig, die Sozialversicherungen korrekt zu deklarieren und die Beiträge fristgerecht zu entrichten. Fehler oder Versäumnisse können schnell zu Nachzahlungen oder Bussen führen. Eine sorgfältige Planung der Personaladministration hilft nicht nur, gesetzliche Pflichten zu erfüllen, sondern fördert auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und stärkt die Reputation als verlässlichen Arbeitgebenden.

Es empfiehlt sich, sich frühzeitig mit den obligatorischen Sozialversicherungen vertraut zu machen und bei Bedarf externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Gerade in der Anfangsphase lohnt es sich, klare Prozesse für Anmeldung, Beitragserhebung und Abrechnung zu etablieren. So wird sichergestellt, dass das Unternehmen von Beginn an solide aufgestellt ist.

Assurances sociales

Quelles assurances sociales pour une entreprise en phase de création?

Pour une entreprise nouvellement créée, il est essentiel que les principes fondamentaux des assurances sociales soient intégrés dès le départ. Au-delà de l'établissement de fiches de salaire correctes, la déclaration et le versement des cotisations sociales sont des éléments centraux de la gestion du personnel.

En Suisse, l'affiliation des employés aux assurances sociales obligatoires est une obligation légale pour les employeurs. Parmi ces assurances, on peut citer l'assurance vieillesse et survivants, l'assurance invalidité, le régime des allocations pour perte de gain et l'assurance chômage. De plus, l'employeur doit souscrire une assurance accidents professionnels pour ses employés. Si ces derniers travaillent plus de huit heures par semaine dans l'entreprise, une assurance contre les accidents non professionnels est également requise. Ces assurances protègent les collaborateurs en cas de vieillesse, de maladie, d'accident ou de chômage et leur assurent ainsi une couverture essentielle dans le cadre de leur activité professionnelle.

Les cotisations à la prévoyance professionnelle (LPP) doivent en outre être versées dès que les collaborateurs atteignent les seuils d'entrée légaux.

Pour les entreprises en phase de création, il est essentiel de déclarer correctement les assurances sociales et de s'acquitter des cotisations dans les délais impartis. Les erreurs ou omissions peuvent en effet rapidement entraîner des paiements rétroactifs ou des amendes. Une planification minutieuse de la gestion du personnel permet simultanément de remplir les obligations légales, de favoriser la satisfaction des collaborateurs et de bâtir une réputation d'employeur fiable.

Il est conseillé de se familiariser suffisamment tôt avec les assurances sociales obligatoires et, au besoin, de solliciter un soutien extérieur. Durant la phase de démarrage, il est particulièrement utile de mettre en place des processus clairs pour la déclaration, le prélèvement des cotisations et la facturation. Ainsi, l'entreprise repose sur des bases solides dès le début.



Jana Baeriswyl
Treuhänderin
Agente fiduciaire

Vorsorgeberatung

Vorsorge bei Unternehmensgründung: Frühzeitig die richtigen Weichen stellen

Die Gründung eines Unternehmens ist ein spannender Schritt – voller Ideen, Energie und unternehmerischem Mut. Doch gerade in dieser Phase wird ein zentrales Thema oft vernachlässigt: die berufliche Vorsorge. Dabei hat die Wahl der Gesellschaftsform und die Gestaltung der Vorsorgelösungen weitreichende Auswirkungen – nicht nur auf die finanzielle Sicherheit im Alter, sondern auch auf Risiken wie Invalidität oder Todesfall.



Melina Trachsel
Treuhänderin
Agente fiduciaire

Die Gesellschaftsform bestimmt, ob Gründer:innen als selbständig oder angestellt gelten – und damit, ob sie dem BVG unterstellt sind. Wer eine Einzelfirma gründet, ist selbständig und nicht obligatorisch BVG-versichert. Das bedeutet, es besteht keine Pflicht zur beruflichen Vorsorge. Gleichzeitig eröffnet sich eine besondere Möglichkeit: Selbständigerwerbende können Kapital aus ihrer bestehenden Pensionskasse beziehen, um ihre Geschäftstätigkeit aufzubauen. Es handelt sich um eine einmalige Chance, bei welcher eine sorgfältige Planung und Beratung essenziell sind, um das volle Potenzial dieser Möglichkeit auszuschöpfen.

Selbständigerwerbende können sich freiwillig einer Pensionskasse anschließen – selbst, wenn sie bereits das vollständige Kapital aus der beruflichen Vorsorge bezogen haben. Ein solcher Kapitalbezug führt zu einer Vorsorgelücke – vergleichbar mit dem Vorbezug für Wohneigentum. Anders als dort muss der bezogene Betrag bei späteren freiwilligen Einkäufen nicht zuerst zurückbezahlt werden. In der Regel gilt nach einem Kapitalbezug jedoch eine Sperrfrist für freiwillige Einkäufe. In dieser Zeit können die Einzahlungen nicht steuermindernd geltend gemacht werden – üblicherweise beträgt die Sperrfrist drei Jahre.

Wachsende Vorsorgebedürfnisse sollten nicht vernachlässigt werden. Gerade in der Anfangsphase eines Unternehmens sind die finanziellen Mittel meist begrenzt. Daher wird oft eine schlanke BVG-Lö-

sung mit den minimalen Leistungen gewählt. Diese ist kostengünstig, bietet aber auch nur begrenzte Absicherung – insbesondere bei Invalidität oder im Todesfall. Besonders kritisch wird es, wenn zudem nur ein tiefer Lohn versichert ist, da die Höhe der Risikoleistungen direkt davon abhängt. Ausserdem variieren die Kosten für Risikoleistungen und Verwaltung je nach Pensionskasse erheblich. Um Kosten zu sparen, lohnt sich ein sorgfältiger Vergleich in jedem Fall.

Die Altersstruktur der Mitarbeitenden sowie die persönliche Lebenssituation der Gründer:innen spielen eine wichtige Rolle bei der Wahl der Pensionskasse. Für junge Unternehmer:innen sind die Umwandlungssätze oftmals weniger entscheidend, da der Renteneintritt noch weit entfernt liegt. In dieser Phase steht häufig die Verzinsung im Vordergrund. Eine Pensionskasse mit tieferen Umwandlungssätzen, dafür aber mit attraktiver Verzinsung, kann daher eine sinnvolle Wahl sein.

Mit dem Wachstum des Unternehmens verändern sich auch die Anforderungen an die Vorsorge. Plötzlich stehen nicht mehr nur die Kosten und Sicherheit im Vordergrund, sondern eher der Aufbau von Vorsorgevermögen und die Steueroptimierung. Daher empfiehlt es sich, die BVG-Lösung aus der Gründungsphase zu überprüfen und gegebenenfalls auszubauen. Falls nicht bereits verschiedene Vorsorgepläne bestehen, wäre das der Zeitpunkt dies nachzuholen. In der Praxis sind häufig drei Pläne anzutreffen: ein Basisplan für den allgemeinen Bestand, ein separater Kaderplan für Kaderangestellte sowie ein zusätzlicher Vorsorgeplan für die Geschäftsleitung.

Neben den persönlichen Bedürfnissen sollten bei der Wahl einer Pensionskasse auch die finanzielle Stabilität, die angebotenen Leistungen und die Kostenstruktur berücksichtigt werden. Die Sicherheit, Kosten und Leistungen stehen in einem ständigen Spannungsverhältnis. So ist beispielsweise eine hohe Verzinsung in der Regel nur mit Einbussen bei der Sicherheit möglich, während umfassende Risikoleistungen meist mit höheren Kosten verbunden sind. Das richtige Gleichgewicht zwischen diesen Faktoren ist entscheidend.

Eine gut abgestimmte Vorsorgelösung kann helfen Kosten und Steuern zu sparen, Vermögen aufzubauen und gleichzeitig die Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern – insbesondere um Kader und Schlüsselpersonen langfristig an das Unternehmen zu binden.

Entscheidend ist, dass die Vorsorgelösung zu den aktuellen Bedürfnissen passt und mit dem Unternehmen mitwachsen kann.

Conseils en prévoyance

Prévoyance et création d'entreprise: prendre les bonnes décisions dès le départ

La création d'une entreprise est une étape passionnante, qui regorge d'idées, de dynamisme et d'audace entrepreneuriale. Pourtant, à ce stade, la question cruciale de la prévoyance professionnelle est souvent négligée. Or, le choix de la forme juridique et l'organisation des solutions de prévoyance entraînent des répercussions considérables, à la fois sur la sécurité financière à la retraite, et sur les risques tels que l'invalidité ou le décès.

C'est la forme juridique de la société qui détermine si les fondateurs sont considérés comme indépendants ou salariés et, à ce titre, soumis à la LPP. Quiconque crée une entreprise individuelle est indépendant, mais n'est pas nécessairement assuré à la LPP. Autrement dit, la prévoyance professionnelle n'est pas obligatoire. En revanche, cela offre une opportunité particulière: les indépendants peuvent retirer des capitaux de leur caisse de pension existante pour développer leur activité. C'est une opportunité unique qui demande une préparation méticuleuse et des conseils éclairés pour en tirer le meilleur parti.

Les indépendants peuvent s'affilier à une caisse de pension, même s'ils ont déjà perçu l'intégralité du capital de leur prévoyance professionnelle. Un tel retrait en capital entraîne une lacune de prévoyance comparable à celle résultant d'un retrait anticipé pour l'acquisition d'un logement. À la différence de ce dernier cas, le montant perçu n'a pas à être remboursé au préalable lors de rachats volontaires ultérieurs. Toutefois, un délai de blocage s'applique généralement aux rachats volontaires après un retrait en capital. Pendant cette période, souvent de trois ans, les versements ne seront pas déductibles fiscalement.

On ne saurait négliger les besoins croissants en matière de prévoyance. Les ressources financières sont souvent limitées, surtout lors des premières phases de création d'une entreprise. C'est pourquoi une solution LPP allégée, procurant des prestations minimales, est fréquemment privilégiée. Cette solution est peu coûteuse, mais elle n'offre qu'une couverture restreinte, notamment en cas d'invalidité ou de décès. Cette situation est d'autant plus critique si seul un salaire modeste est assuré, car le montant des prestations de risque en dépend directement. De plus, les coûts des prestations de risque et de gestion varient considérablement d'une caisse de pension à l'autre. Afin de réduire les coûts, il est donc judicieux de procéder à une comparaison détaillée. Le profil d'âge des collaborateurs et la situation personnelle des fondateurs sont des facteurs importants lors du choix de la caisse de pension. Pour les jeunes entrepreneurs, l'âge de la retraite étant encore loin, les taux de conversion sont probablement moins déterminants. À ce stade, c'est souvent le taux d'intérêt qui prime. Une caisse de pension proposant des taux de conversion plus bas, mais un rendement attractif, peut donc être un choix judicieux.

Les exigences en matière de prévoyance évoluent à mesure que l'entreprise se développe. Les coûts et la sécurité ne sont alors plus les seuls critères considérés. La constitution d'un patrimoine de prévoyance et l'optimisation fiscale deviennent également importantes.

Il est temps de réexaminer la solution LPP mise en place lors de la création de l'entreprise et de l'adapter le cas échéant. En l'absence de plans de prévoyance différents, il est temps de combler ce retard. Dans la pratique, on distingue habituellement trois types de plans: un plan de base pour le personnel général, un plan séparé pour les cadres et un plan de prévoyance complémentaire pour la direction.

La création d'une entreprise est une étape passionnante, qui regorge d'idées, de dynamisme et d'audace entrepreneuriale. Pourtant, à ce stade, la question cruciale de la prévoyance professionnelle est souvent négligée.

Outre les besoins personnels, il faut aussi se pencher sur la stabilité financière, les prestations proposées et la structure des coûts lors du choix d'une caisse de pension. Le rapport entre sécurité, coûts et prestations est soumis à une tension permanente. Ainsi, un taux d'intérêt élevé n'est généralement possible qu'au détriment de la sécurité, tandis que des prestations de risque plus complètes sont associées à des coûts plus élevés. La recherche d'un bon équilibre entre ces facteurs est essentielle.

Bien adaptée, une telle solution peut aider à réduire les charges et les impôts, à constituer un patrimoine et, parallèlement, à renforcer l'attractivité de l'entreprise en tant qu'employeur, notamment pour fidéliser sur le long terme les cadres et les collaborateurs clés.

Pour répondre aux besoins actuels de l'entreprise, la solution de prévoyance doit pouvoir évoluer à ses côtés.

CORE Inside

Wissen was läuft

Informations internes



50 Jahre Vertrauen: Danke!

Seit einem halben Jahrhundert begleiten wir einen besonderen Kunden in steuerlichen und buchhalterischen Belangen – mit Kompetenz, Verlässlichkeit und persönlicher Beratung.

Dieses Jubiläum zeigt: Vertrauen und nachhaltige Lösungen sind entscheidend in einer sich wandelnden Welt.

Bei CORE setzen wir genau hier an: mit diskreten, durchdachten Dienstleistungen für langfristigen Erfolg.

Auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit!

50 ans de confiance: Merci!

Nous accompagnons un client bien particulier depuis un demi-siècle – avec compétence, fiabilité et un conseil personnalisé.

Ce jubilé souligne l'importance de la confiance et de solutions durables dans un monde en constante évolution.

C'est précisément là que CORE fait la différence grâce à ses prestations discrètes et réfléchies pour un succès à long terme.

Au plaisir de poursuivre notre excellente collaboration pendant de nombreuses années encore!

Prüfungserfolge

Succès aux examens

- > Isabelle Gioielli, MAS/LL.M Swiss and International Taxation
- > Sarah Hänni, Master of Law
- > Michelle Wälchli, Dipl. Treuhandexpertin
- > Jana Baeriswyl, Treuhänderin mit eidg. Fachausweis
- > Muriel Schmid, Treuhänderin mit eidg. Fachausweis

Neueintritte

Nouveaux engagements

- > 13.08.2025: Sven Neuhaus, Lernender Kaufmann EFZ in Düringen
- > 18.08.2025: Mendim Kamishaj, Sachbearbeiter Treuhand
- > 01.11.2025: Denise Moser, Treuhänderin
- > 01.12.2025: Ardit Nebihi, ICT Operations Specialist
- > 01.01.2026: René Corpataux, Abacus Consultant

Möchten Sie den
CORE-Newsletter
online erhalten?



Möchten Sie Ihre Rechnungen in
Zukunft digital erhalten? Jetzt
einschreiben und Papier sparen.



Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Steuern & MWST
Wirtschafts- & Rechtsberatung
Vorsorgeberatung
Digital

Comptabilité
Révision
Fiscalité & TVA
Conseils d'entreprise & juridique
Conseils en prévoyance
Digital

Düdingen

Chännelmattstrasse 9
3186 Düdingen
T +41 26 492 78 78

Bern

Eigerstrasse 60
3007 Bern
T +41 31 329 20 20

Fribourg

Avenue Beauregard 1
1700 Fribourg
T +41 26 347 28 80

core-partner.ch

EXPERTsuisse zertifiziertes Unternehmen
Mitglied von TREUHAND | SUISSE
Entreprise certifiée EXPERTsuisse
Membre de FIDUCIAIRE | SUISSE